

# Neue Küchen neue Fassaden

Autor(en): **Reich, Fritz / Geiger, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **65 (1990)**

Heft 4: **Renovieren / Sanieren**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-105730>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Neue Küchen neue Fassaden

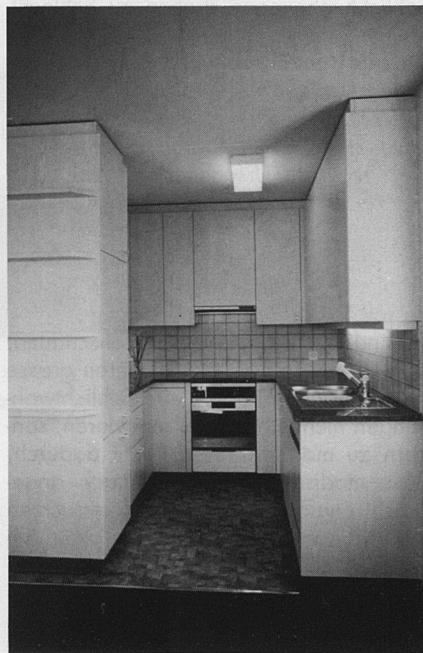


**Die Überbauung Sömmerli der Baugenossenschaft für schönes Wohnen in St. Gallen wurde in den Hochkonjunkturjahren 1969 und 1970 erstellt. Der Vorstand war sich einig, dass die zwanzigjährigen Wohnblöcke und Hochhäuser dringend einer gründlichen Sanierung bedurften. Alle Häuser der Überbauung erhielten, auch aus wärmetechnischen Gründen, neue Fassaden und die beiden Hochhäuser nebst den Fassaden auch neue Fenster und Sonnenstoren. Etappenweise wurden neue, den heutigen Bedürfnissen entsprechende Küchen eingebaut. Vier gedeckte, abschliessbare Moped- und Töffabstellanlagen ergänzten die Sanierungsarbeiten.**

Die ganze Sanierung kann als sehr gelungen bezeichnet werden und kommt den Wünschen der Genossenschafter weitgehend entgegen. Um die Wohnqualität und die Vermietungssicherheit auch in Zukunft zu erhalten, waren die baulichen Verbesserungen eine Notwendigkeit. Die sehr günstigen Mietzinse rechtfertigten eine entsprechende Mietzinserhöhung. Nur bei der Sanierung der beiden Hochhäuser mit 115 Kleinwohnungen für Betagte wurde von einer Mietzinserhöhung Abstand genommen.

*Neue Fenster und Fassaden bieten auch energetische Vorteile.*

*Die neue Küche ist praktisch, schön und bietet mehr Platz.*



## Die Küchenerneuerungen Zwyszigstrasse 2-19

Die Grundrisse der Überbauung entsprechen den Normen für genossenschaftlichen Wohnungsbau. Die Küchen aber waren sowohl ausstattungsässig als auch vom Grundriss her sehr bescheiden. Die Küchenapparate genügten vielen Hausfrauen nicht mehr. Es gab auch Probleme mit den Backöfen, und da und dort mussten Kühlschränke ersetzt werden. Aber auch die viel zu kleine Abstellfläche, die zugleich auch Arbeitsfläche war, liess zu wünschen übrig. Wohnen mit all den Küchenmaschinen wie Toaster, Kaffeemühle, Kaffeemaschine oder Mixer usw.?

All diese Tatsachen verlangten nach einer besseren Lösung. Da gab es für den Vorstand zwei Möglichkeiten: Auswechslung der alten Apparate oder Umbau.

Nach vielen Beratungen und Gesprächen mit Fachleuten einigte man sich für den Einbau neuer Küchen. Man war sich aber bewusst, dass dies einen beträchtlichen Mietzinsaufschlag zur Folge haben würde. Deshalb startete der Vorstand eine Umfrage bei den Genossenschaftlern, um zu erfahren, wie gross das Bedürfnis nach einer neuen teureren Küche auch wirklich sei. Die Umfrageergebnisse ergaben: Neue Küchen!

Im Oktober 1988 wurde die erste Etappe von fünf Musterküchen in Angriff genommen. Bis Januar 1989 hatten sich 23 weitere Mieter für eine neue Küche interessiert und definitiv angemeldet. Nach Erfolg aller individuellen Abklärungen konnte im Frühling 1989 auch die zweite Etappe realisiert werden. Die ganze Umbauzeit verlief ohne Ausnahme sehr speditiv und fast überall reibungslos. Sicher darum, weil alle Mieter grosses Verständnis für die nicht alltäglichen Umtriebe einer Renovation aufbrachten. Pro Küche wurde nur eine Woche Umbauzeit benötigt, dank sehr guter Organisation und Zusammenarbeit der Handwerker.

# Renovation: Stress und Genügnung

## Hoher Ausbaustandard

Die neue Küche wurde als U-Küche CH-Norm der Moba St. Gallen ausgeführt. Die Grundfläche der Küche wurde nicht verändert. Alle Oberschränke wurden in Übernormhöhe bis an die Decke ausgeführt (zusätzlicher Stauraum). Die Möbel sind postforming (abgerundete Kanten), kunstharzbelegt und mit verstärkten Scharnieren ausgerüstet. Es wurde eine Granitsteinabdeckung, passend zur hellen Front, eingebaut.

Alle Einbaupparate entsprechen der höchsten Qualitäts- und Komfortstufe. Die gesamte Abstellfläche aus Granitstein ist 2,5 Meter lang, 0,6 Meter tief und wird mit Fl-Leuchten ausgeleuchtet.

Was sich aus einer kleinen Grundfläche, die gegeben war und sich nicht ändern liess, alles herausholen liess, ist nicht zu übersehen. Die neue Küche ist sowohl schön fürs Auge als auch äusserst praktisch und arbeitsfreundlich für die Hausfrau oder den Hausmann.

Warum wurden Deluxe-Apparate für Genossenschaftswohnungen gewählt, wird sich mancher fragen.

Die Kostenberechnungen mit einfachen Apparaten und Einrichtungen hatten eine Kostenermässigung von etwa 10 Franken pro Monat ergeben. Eine Beschränkung zu diesem Minderpreis hätte sich auf längere Zeit nicht ausgezahlt. Auch die festen Kosten von Maurer, Elektriker,



*Gesteigerte Wohnqualität nach dem Ausbau.*

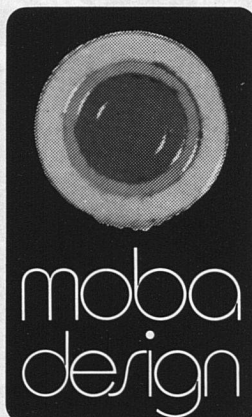
*Fotos: Fritz Reich*

Plättli, Bodenleger und Maler bleiben sich gleich. Also einigte sich der Vorstand auf die bessere Variante, zumal sich die Mieter einen guten Ausbaustandard gewünscht hatten.

Die gesamten Umbaukosten pro Küche betragen 20 000 Franken. Das ergab einen Mietzinsaufschlag von 100 Franken im Monat.

*Fritz Reich, Präsident der Baugenossenschaft für schönes Wohnen, St. Gallen.*

*Robert Geiger, Umbau-Projektleiter, Vizepräsident der Baugenossenschaft für schönes Wohnen, St. Gallen.*



## Moba Küchen

Innenausbau – Bäder – Zimmerei

Ausführung der Küchen.

Wir danken für den Auftrag.

Moba AG, Schönbrunnstrasse 14

9013 St.Gallen, Telefon 071 / 27 18 21